

II. Tätigkeit der Schulkapitel im Jahre 1985

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode**

Band (Jahr): **152 (1985)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-743421>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

II. Tätigkeit der Schulkapitel im Jahre 1985

1. Aus den Berichten der Kapitelpräsidenten

Das Vernehmlassungsgeschäft «Französisch an der Primarschule» prägte das Kapiteljahr 1985 in besonderem Masse. Gar mancher Vorstand sah diesem in den Märzkapiteln behandelten Geschäft mit Skepsis entgegen; besonders dann, wenn auch der Präsident sich seinen Lehrerkollegen zum erstenmal stellte:

«Was für ein erstes Jahr für den neuen Präsidenten: ein Jahr mit nur einer, dafür um so wichtigeren Vernehmlassung.»

Begreiflich, wenn es vielen Vorständen ähnlich ging:

«Das Jahr 1985 begann für den Vorstand in neuer Zusammensetzung mit einem Paukenschlag. Die Begutachtung FU/PS musste über die Bühne gebracht werden. Die Diskussionen im Vorfeld deuteten auf eine spannende, nicht leicht zu führende Verhandlung hin. Diese Tatsache bereitete mir schon etwas Bauchweh. Weil sich unser Kapitel als letztes im Kanton über die Vorverlegung des FU aussprach, richteten sich auch die Blicke aus Presse und Fernsehen auf uns.»

Oder:

«Dem neuen Vorstand war es aber nicht beschieden, sich in Ruhe in die Aufgaben einzuarbeiten.»

Auch der Problemkreis der Koedukation spielte in den Gedankengängen eine bedeutende Rolle:

«Der Start als Kapitelpräsidentin war nicht einfach: Französischbegutachtung und als erste Frau im Amt!»

Rein administrative Probleme mussten im Vorfeld der Märzkapitel zusätzlich gelöst werden: «Das Geschäft des Jahrhunderts hat uns, da wir gezwungen waren zur gleichen Zeit Wahlen für die Bezirksschulpflege durchzuführen, vor grosse Saalprobleme gestellt.»

Obwohl man bereits durch den Verlauf anderer Kapitelveranstaltungen «vorgewarnt» war, war doch eine gewisse Nervosität zu spüren:

«Die erste Kapitelversammlung vom 9. März war für den neuen Vorstand eine regelrechte Feuerprobe. Einerseits musste ein Wahlkapitel mit einem noch nicht bestehenden Schulkapitel des zukünftigen Bezirkes Dietikon durchgeführt werden, und andererseits war gleichentags das Begutachtungskapitel «Französisch an der Primarschule» angesetzt. Es waren sehr aufwendige Vorbereitungsarbeiten notwendig, vor allem der Wahlgang erforderte, vorgewarnt durch die Ergebnisse in Zürich, viel Kleinarbeit.» Das war auch in der Aussage eines «erfahrenen» Kapitelpräsidenten zu spüren: «In meinem dritten Amtsjahr ging ich zwar schon viel ruhiger zum Kapitel. Jede Veranstaltung war aber wieder eine neue und schöne Herausforderung.»

Doch viele der Vorahnungen und schlimmen Befürchtungen für die Behandlung dieses «offiziellen» Geschäfts erwiesen sich im nachhinein als unbegründet, wie verschiedene Aussagen aufzeigen:

«Das Begutachtungskapitel «Französisch an der Primarschulstufe» verlief entgegen allen Befürchtungen ohne Polemik. Die ablehnende Haltung war zwar von allem Anfang an deutlich spürbar, artete aber weder in der Diskussion noch in der

Abstimmung in Gehässigkeit aus. Die Kapitularen machten Gebrauch von ihrem Recht, die Mängel einer unbefriedigenden Vorlage gezielt aufzuzeigen, Änderungswünsche einzubringen und klar Stellung zu beziehen. Offensichtlich hatten sich die Kapitelteilnehmer vorher gründlich mit dem Geschäft auseinandergesetzt.» «Die Begutachtung ‹Französisch an der Primarschule› lief problemlos über die Bühne. Die Positionen waren längst bezogen.»

«Die Kapitelversammlung fand unter einem guten Stern statt. Sehr gut beraten durch Herrn Dr. Urs Bühler, umrahmt von Musik, Tanz und Spiel von Schülern aus Leimbach, mit einer offenen und fairen Diskussion und einem ganz eindeutigen Abstimmungsergebnis, verlief die Begutachtung ‹Französisch› erfreulich.»

Als Alternative zu diesem ernsthaften Thema bot ein Kapitelvorstand seinen Lehrerkollegen einen humorvollen Abschluss: «Das Lehrercabaret Hittnau rundete den Morgen mit ‹Französischen Einlagen›, natürlich schulbezogen, ab und brachte diejenigen, welchen das Lachen vergangen war, wieder zur Erheiterung zurück.»

Aus der Sicht der Stadtzürcher Kapitularen war das zu Ende gehende Kapiteljahr zusätzlich massgeblich geprägt durch die beiden Gesamtkapitel im Januar und Mai:

«Am 30. Januar 1985 fand das Gesamtkapitel für die Wahl der 20 Lehrervertreter (-innen) in die Bezirksschulpflege Zürich statt. Da der Regierungsrat einen Rekurs gegen das Wahlprozedere guthiess, musste es am 15. Mai wiederholt werden. Dabei ist bloss anzumerken, dass die gleichen Lehrervertreter (-innen) auch im zweiten Gesamtkapitel etwa mit dem gleichen Stimmenverhältnis wie im ersten gewählt wurden. Mit grossem organisatorischem Aufwand ist damit der Gerechtigkeit Genüge getan worden. Da ja etwas Ähnliches jetzt auch der Schulsynode passiert ist, scheint mir die Forderung nach verbindlichen Richtlinien für die Durchführung solcher Veranstaltungen nach wie vor sinnvoll. Gerade weil diese Wahlen politischer geworden sind, ist der Ablauf solcher Wahlen genau und hieb- und stichfest durchzuführen. Die Folgen sind sonst unabsehbar.»

Ein Vorschlag, der sicher zumindest zu überdenken wäre.

Die restlichen Kapitel des Jahres machten weniger Sorgen, besonders da doch die erste Veranstaltung des Jahres so harmonisch verlaufen war: «Nach dem fair verlaufenen Begutachtungs-Kapitel im März begann das Planen für die drei ‹freien› Kapitel.» «Mit viel Elan und Mut machten wir uns an die Aufgaben. Nachdem unser 1. Kapitel mit Französisch-Begutachtung und Neuwahlen in die Bezirksschulpflege gut abgelaufen war, waren wir frohen Mutes.» «Die drei weiteren Kapitel waren dann nur noch ‹kleine Aufgaben›, und sie klappten gut.»

So war es auch nicht weiter verwunderlich, dass der Rest des Jahres entschieden gelockerter verlief, so dass ich «meinem zweiten Amtsjahr mit den gemachten Erfahrungen sicherer entgegenblicken kann».

Die Erwartungen der einzelnen Vorstände, zumindest in planerischer Hinsicht, konnten somit voll befriedigt werden: «In diesem Jahr blieb viel Zeit für freie Themen, weil nur zwei grössere Geschäfte behandelt werden mussten, das Französisch an der Mittelstufe und die Wahl der Bezirksschulpflege.»

Oder:

«Setzen wir also voll auf die Karte ‹Weiterbildung›. So ungefähr liessen sich die Gedanken und Erwartungen des Vorstandes zusammenfassen.»

Einzelne Kapitelvorstände waren auch dieses Jahr in der Lage, sich eigene «Wünsche» zu erfüllen:

«Als erstes verwirklichten wir einen langgehegten Wunsch eines sportbegeisterten Sekundarlehrers: ein Weiterbildungs-Kapitel über sportliche Randgebiete. Die an-

gefragten Leiter und Institutionen waren ausnahmslos spontan dabei. Und auch die Kolleginnen und Kollegen meldeten sich begeistert und zuhauf an, mit Strichlein schulhausweise in erster und zweiter Wahl.»

«Für das Septemberkapitel konnte sich der Präsident einen persönlichen Wunsch erfüllen: der Journalist, Publizist und Psychotherapeut August E. Hohler sagte für ein Referat zu. Erfreulich war für alle Anwesenden, dass Hohler im anschließenden Gespräch mit doch fast hundert Lehrern auf persönliche Fragen ebenso persönlich und sehr offen antwortete. In bezug auf die Schule machte er uns Mut, uns innerlich frei zu machen, damit wir unsere Freiheit im System ausnützen können.»

Stufen- und Wahlkapitel waren wiederum Garanten für einen regen Besucheraufmarsch:

«Den Stufenkapiteln war eine grosse Teilnehmerzahl beschert. Dies kann auch für das gesamte Kapitel Horgen, was das Jahr 1985 anbetrifft, festgestellt werden. Tatsächlich, wir haben die 50%-Marke bereits überschritten und freuen uns über diesen Erfolg. Da wir im September gleich weiter in diese Kerbe gehauen haben, ist auch der Erfolg nicht ausgeblieben. Rekordbeteiligung dank Wahlmöglichkeit.»

«Das Exkursionskapitel im Juli wurde zusammen mit dem Kapitel Andelfingen zum Thema «Winterthur» abgehalten. Von den sechzehn angebotenen Veranstaltungen konnten vierzehn durchgeführt werden. Neben dem Märzkapitel war das Exkursionskapitel mit 215 Teilnehmern aus unserem Bezirk das bestbesuchte Kapitel des Jahres.»

Musische Themen waren besonders gefragt:

«Am Themenkapitel vom Juni freuten wir uns über die zahlreichen Anmeldungen. Die grosse Auswahl an musischen Kursen, die zum Teil bereits am Freitag besucht werden konnten, ist auf ein grosses Echo gestossen.»

«Besonderen Anklang fanden die Musikveranstaltungen. Die Teilnehmer konnten wählen zwischen aktivem Musizieren und Singen und passivem Zuhören und Aufnehmen für den eigenen Unterricht.»

Erfreulich, wenn sich vielerorts die Erwartungen der Kapitelvorstände erfüllten oder sie sogar übertrafen:

«Beim Anmeldetermin für das 4. Kapitel erlebte ich dann die grösste Überraschung dieses Jahres: auch Schulhäuser, die oft nur noch durch einzelne «Delegierte» am Kapitelgeschehen teilgenommen hatten, meldeten sich in corpore an, so dass ich in aller Eile Heinrich Werthmüller bitten musste, noch zwei weitere Mitarbeiter mitzubringen. Trotz Kurzfristigkeit klappte es.»

Geeignete Referenten zu finden scheint, hat man die nötigen finanziellen Mittel, kein besonders schwieriges Unterfangen zu sein:

«Gute Referenten zu gewinnen ist gar nicht so besonders schwer, liegt vielen doch gerade ein Samstagmorgen sehr gut im Programm, und die Referenten freuen sich echt, mit Lehrern zusammenzuarbeiten. Natürlich, das muss ich gestehen, konnte ich als Präsident eines «reichen» Kapitels auch ansprechende Honorare ausstellen. Doch kamen die Zusagen schon vor der Honorarnennung zustande. Und doch glaube ich, dass Kapitelpräsidenten sich nicht zu grosse finanzielle Fesseln anlegen sollten. Die obligatorische Weiterbildung ist eine echte Chance, aber nur dann, wenn auch etwas Substantielles geboten wird. Und für die Weiterbildung von 200 Lehrern an einem Samstagmorgen sollte niemand für ein Gnadensbrot arbeiten müssen.»

Oder etwa doch?:

«Ich hatte das Glück in meinem ersten Kapitel (November) in der Person von Herrn Professor Dr. Pierre Wenger einen hervorragenden Referenten verpflichten zu können, der von der Versammlung mit einem gewaltigen Applaus bedacht wurde. Der Start wäre also geglückt, ich muss nun versuchen weiterhin so gute Leute zu finden, was natürlich ausserordentlich schwierig sein wird.»

Hin und wieder wurden auch heikle Themen angepackt:

«Der ‹Türkische Kultur morgen› war ein gewagtes Unterfangen. Es gab zuvor viele böse Zungen, welche es politisch unklug fanden, zu diesem Zeitpunkt und im Zusammenhang mit der schweizerischen Asylpolitik eine derartige Veranstaltung anzubieten. Andere wollten religiös-politisch kritisch angesprochen werden und/oder machten aus ihrer Ablehnung gegenüber Türken kein Hehl.»

Ganz besonder freut es den Synodalvorstand, dass eigentliche schulpolitische und pädagogische Themen bei der Lehrerschaft begeistert Anklang fanden:

«Ein Höhepunkt war aber auch der Vortrag von M. Wendelspiess über aktuelle Rechtsfragen an der Volksschule. Mit viel Humor und methodisch durchdacht, brachte er uns sein Arbeitsgebiet näher. Für viele Kapitulare hätte der Morgen länger sein können.»

Leider aber mussten, wie jedes Jahr, auch Enttäuschungen verkraftet werden:

«Vom Herbstkapitel mit dem Thema ‹Waldsterben› versprachen wir uns sehr viel, erwarteten wir doch ein grosses Interesse unter den Kollegen zu diesem Thema, das jedermann beschäftigen muss. Geplant und vorbereitet wurde eine Führung durch den Zürichbergwald für rund 200 Teilnehmer. In letzter Minute mussten zwei Referenten ‹ausgeladen› werden, da nur ca. ein Drittel der erwarteten Kapitularen es für nötig und sinnvoll fand, sich an Ort und Stelle über das Ausmass, die Ursachen und Wirkung des Waldsterbens zu informieren. Einmal mehr schämte ich mich, dem Referenten beipflichten zu müssen, dass die Kollegen offensichtlich die Kapitelmorgen lieber im Bett als bei Fortbildungsangeboten im Freien oder im Saal verbringen. Hoffentlich akzeptieren diese Kollegen auch bei ihren Schülern den Trend zum Weg des geringsten Widerstandes.»

Ob da wohl folgender Vorschlag eine bessere Gesamtbeteiligung gebracht hätte?:
«Anmeldungen für Weiterbildungskurse sollten in Zukunft nur noch namentlich mit speziellem Talon erfolgen.»

Erfreulich aber auf jeden Fall die durchwegs optimistische Haltung der Kapitelvorstände für die Zukunft:

«Trotz der Enttäuschung wird der Vorstand auch nächstes Jahr schulpolitisch und pädagogisch ausgerichtete Themen ins Jahresprogramm aufnehmen. Die Diskussionen über die dänische Schule und über neue Medien haben gezeigt, dass auch solche Veranstaltungen zur Auseinandersetzung mit unserer Schule anregen.»

Andere Vorstände suchen neue Wege:

«Wir wollen vermehrt das Gespräch über aktuelle Schulfragen ermöglichen. Damit soll der Kontakt zwischen Stufen und Einzelpersonen intensiviert werden. Letztlich wollen wir die Eigenaktivität der Kapitularen fördern und wegkommen von einem reinen Konsumangebot.»

Bleibt nur zu hoffen, dass solche Anstrengungen von Erfolg gekrönt sein werden:
«Mit einer Umfrage bei allen 115 Schulhäusern der Stadt haben wir im Herbst dieses Jahres das Bedürfnis nach einem gewissen Mass an Kontinuität erforscht. Wir schlugen vor, dass sich die Kolleginnen und Kollegen eines Schulhauses in corpore für die Teilnahme an den nächsten drei Kapiteln unserer Abteilung entscheiden.»

Gemeinsam und in Gruppen würden wir eine Projektwoche erarbeiten, durchführen und zuletzt unsere Erfahrungen austauschen. Bis jetzt haben wir die positive Antwort von 10 Schulhäusern erhalten, wobei allerdings die 100%ige Teilnahme nicht von jedem Schulhaus versprochen werden kann. Wir stellen fest, dass die intensive Zusammenarbeit in den Schulhäusern manchen Schwierigkeiten und Vorbehalten begegnet, sind aber überzeugt, dass nur sie eine positive Entwicklung unseres Unterrichtsgeschehens zu erhalten vermag.»

Was waren wohl dieses Jahr die Gründe, dass viele Absenzen die Kapitelvorstände zu grosser Arbeit zwang?

- Die Themenwahl?:

«Zu Ehren der Akton «Hungerfranken» gestaltete ich in Zusammenarbeit mit der Schulstelle 3. Welt in Bern einen Kapitelmorgen. Ein unbequemes Thema, eine ungewohnte Arbeitsform und das herrliche Septemberwetter liessen einen neuen Absenzenrekord entstehen. Trotzdem war ich nicht enttäuscht, bot diese Veranstaltung den Anwesenden doch viele interessante und beeindruckende Informationen.»

«Ein weiterer Diskussionspunkt war dieses Jahr die Aktion «Hungerfranken». Die Art und Weise, wie der Synodalvorstand diese Aktion durchgezogen hat, liess zu viele Fragen offen. Vor allem war die nicht glückliche Übergehung der Kapitelvorstände ein Stein des Anstosses. Der Eindruck «Zweck heiligt die Mittel» rückte für mich stark in den Vordergrund.»

- Ungünstige Termine?:

«Die Kapiteldaten vom folgenden Jahr haben bei uns leider zu Diskussionen geführt. Weil das Septemberkapitel nicht auf den Knabenschliessensamstag angesetzt ist, fällt den Lehrern und Schülern von Zollikon, Zumikon und Küsnacht ein verlängertes Wochenende ins Wasser. Soll sich das Schulkapitel nach bestimmten Anlässen richten?»

Oder gibt es ganz einfach «keine Gründe dafür?»:

«Warum die unentschuldigsten Absenzen immer etwa gleich gross sind, weiss ich nicht. Sicher spielt auch die Grösse unseres Kapitels mit. Einer mehr oder weniger, es komme nicht darauf an, so werden sich wohl viele denken. Dazu haben sicherlich auch die «ungünstig» angesetzten Kapiteldaten beigetragen. Ob wir mit ansprechenden Themen mehr Lehrer für den Kapitelbesuch gewinnen können, mag ich bezweifeln. Es wird wohl ein immer wiederkehrendes Problem sein.»

Ob mit einer härteren Praxis im Bussenwesen eine Verbesserung der Situation zu erreichen wäre, bleibe dahingestellt:

«Die zweite Amtsdauer hat so begonnen wie die erste aufgehört hat: Klärung unserer Haltung in Absenzenfragen. Der Vorstand entschloss sich zu einer harten Haltung. Ausser einzelnen, eher betroffenen Reaktionen, hat diese Haltung keine Wellen geworfen. Ganz allgemein befremdet es mich immer wieder, dass das Absenzenwesen mehr Diskussionen verursacht als die eigentlichen Themen der jeweiligen Kapitelveranstaltungen.»

Eigentlich schade:

«Die etwas härtere Gangart in der Busseneintreibung (Androhung der Betteibung) hat sich im wahrsten Sinne des Wortes ausbezahlt. Die ausstehenden Bussen haben sich auf einige wenige reduziert. Obschon der Vorstand erstaunt ist, dass auch bei so wichtigen Geschäften wie FU/PS nicht mehr Kolleginnen und Kollegen aufmarschieren, muss er sich wohl damit abfinden, dass ca. 44% der Kapitularen den Verhandlungen fernbleiben, unwichtig was verhandelt wird.»

Ganz aus dem Herzen des Synodalvorstands spricht dieser Kapitelpräsident:

«Als stossend empfinde ich die Tatsache, dass man sich mit Bussen von der Teil-

nahme an Kapitelversammlungen loskaufen kann. Eine solche Regelung ist eines freien Menschen und verantwortungsbewussten Erziehers unwürdig.»

Hoffen wir gemeinsam, dass in naher Zukunft alle optimistischen Erwartungen in ähnlichem Sinne erfüllt werden:

«Eine aufmerksame Zuhörerschaft genoss an unserer letzten Veranstaltung einen Vortrag von Pfr. E. Sieber zum Thema «Erwachsenenunruhen – Jugendunruhen». Beeindruckend war der intensive Kontakt der Zuhörer zum Vortragenden. Sicher kehrten alle bereichert nach Hause zurück. Diese Begegnung hat mir ganz besonder bestätigt, dass der Kapitelmorgen eben nach wie vor seine Existenzberechtigung hat.»

Hoffnungen für das neue Jahr sind vorhanden:

«Nach einem erfreulichen Anfang hoffe ich, dass es im nächsten Jahr so weitergeht.»

«Wir sind neugierig, ob die Kapitelthemen des nächsten Jahres die Kapitularen nun vermehrt aus den Federn reissen werden oder ob sie sie gänzlich in einen Dauerschlaf versinken lassen.»

Der gute Wille ist allerorts vorhanden:

«Ich hoffe im kommenden Jahr allen Kapitelbesuchern wiederum ein interessantes Programm bieten zu können.»

Schön wäre es, wenn die Rückmeldungen aus dem ganzen Kanton so animierend wären:

«Nach Äusserungen von Kolleginnen und Kollegen dürfen wir annehmen, dass sie mit den Veranstaltungen und mit der Art der Abwicklung der Geschäfte zufrieden waren.»

«Komplimente und Dankesbriefe, die nach jeder Veranstaltung an den Vorstand gerichtet werden, geben uns Mut, auch im kommenden Jahr wieder vielseitig gestaltete Kapitel in Angriff zu nehmen.»

Und dass es vielen Präsidenten ebenso ergangen sein möge:

«So nehme ich denn mit einem guten Gefühl von diesem Präsidialjahr Abschied.»

«Rundherum erfreulich und aufbauend wickelte sich die Arbeit im Vorstand ab. Für die kollegiale Zusammenarbeit möchte ich allen Vorstandsmitgliedern herzlich danken.»

Diesem Dank möchte sich der Synodalvorstand eigentlich anschliessen und allen Kapitelvorständen für ihre riesige Arbeit zum Wohle unserer Schule danken, ihnen Mut wünschen für neue Aktivitäten und nie erlahmenden Elan. Schön wäre es, wenn auch nächstes Jahr der Jahresbericht so beginnen könnte:

«Ein abwechslungsreiches Kapiteljahr liegt hinter uns. Jede der vier Veranstaltungen hatte es in sich. Meine innere Spannung stieg jedesmal und steigerte sich jeweils förmlich bis zum Kapitelmorgen: Wie läuft der Morgen ab, wie kommt das Thema an, klappt alles, ergeben sich Diskussionen oder nimmt man es einfach zur Kenntnis?»

2. Tabellarische Zusammenstellung über die Tätigkeit der Schulkapitel im Jahre 1985

2.1 Exkursionen und Besichtigungen

(teilweise auch mit Lehrübungen, Demonstrationen und Diskussionen verbunden)

Affoltern

Anregungen für schulsportliche Randdisziplinen in 6 Gruppen: OL, Basketball, Handball, Volkstanz, Jazz-Gymnastik, Schwimmen

Andelfingen

Verschiedene Exkursionen und Besichtigungen zum Thema Winterthur

Bülach

Gottfried-Keller-Zentrum Glattfelden (Informationen und Führungen durch die Ausstellungen)

Horgen Nord und Süd

Führung durch das Zürcher Opernhaus
Besichtigung der Telefonzentrale Zürich

Meilen

Besuch der Werkjahrschule
Besuch der Kantonsschule Küsnacht

Pfäffikon

Führung durch das Technorama Winterthur

Uster

Besuch des Opernhauses

Winterthur Südkreis

Zirkus Medrano

Zürich, 3. Abteilung

Besichtigung des Postverteilzentrums Mülligen, Schlieren
Besichtigung des Rangierbahnhofs Spreitenbach

Zürich, 5. Abteilung

Besichtigung der Tramverlängerung Milchbuck-Schwamendingen
Unsere Wälder in Gefahr? Führung im Zürichbergwald

2.2 Vorträge, Besprechungen, Aufführungen, Instruktionen

Affoltern

Warum eigentli singe?

Peter Rusterholz,
Pestalozzianum

Wertwandel als Chance:

«*Hoffnung am Abgrund*» (Referat)

August E. Hohler, Basel

Bastelanregungen

Frau J. Suter

Themenzentriertes Theater

H. Werthmüller

Zeichenkurs

H. Menziger

Lehrmeister, Berufsschullehrer und

Oberstufenlehrer im Gespräch

Andelfingen

«*Fast eine Weihnachtsgeschichte*»

Werner Zeindler, Küsnacht

(Filmbesprechung)

Psychomotorische Therapie

Menschen der Urzeit

Informatik, Schulfernsehen,

Anschlusschulen

Bülach

«*Computer in der Schule*»

Informationsveranstaltung mit Vorführungen

Sprechstück von S. Blatter mit Musik

von B. Spörri

Konzert des «*Kammerchors Zürcher Unterland*»

Dielsdorf

«China auf eigene Faust»

Diavortrag

Video mit Schülern

Einsatzmöglichkeiten, Beispiele, Übungen

Neue Medien! – Neue Medienpädagogik?

Piet Fortons Gaukler

Zaubereien mit Diavortrag

«Die sanften Wikinger»

Vortrag über die dänische Schule

Ernst Kunz, Otelfingen

D. Rüttimann, D. Lienhard,

W. Straehl

Dr. Bonfadelli, Zürich

Pieter de Beaufort, Zürich

Zeno Zürcher, Bern

Hinwil

Der Kantonale Kinderpsychiatrische

Dienst, Zweigstelle Rüti, Vortrag

Konzert: Schlagzeug als Soloinstrument

Wahlfachgruppen zum Mitturnen

Konzept H + H wohin? Vortrag

Lätzi Schätz, Theater momo

Georg Hofmann, Küsnacht

Horgen-Nord und -Süd

Individualisierender und gemeinschafts-
bildender Unterricht (Projektarbeit)

«Wer nicht singen will», Musik des

14.-17. Jh.

Aktuelle Rechtsfragen aus der

Volksschule

Nina Corti, Flamenco-Inspiration

Karl Scheuber, Küsnacht

M. Wendelspiess,

Rechtsdienst ED

R. Ledermann, Zürich

Meilen

19 musische und handwerkliche

Kurse «Emol öppis für mich»

Lesebücher Unterstufe

Rhythmik

Informatik-Schnuppern

Kleines Konzert der Orff-Gruppe Meilen

Film: «Fast eine Weihnachtsgeschichte»

Pfäffikon

Lehrercabaret Hittnau zeigt

französische Einlagen (schulbezogen)

«Unser Bezirk – unsere Gemeinden»

Aus jeder Gemeinde wurde ein attraktives Programm durch Kollegen zusammen-
gestellt

«Oh wie schön ist Panama», Schulspiel
mit Theaterpädagogen und Zweitklässlern

«Der Jugendliche im Spannungsfeld zwischen

Schule und Berufswelt», Referate und

Podiumsgespräch

Türkischer Kultur morgen, Lieder, Tänze,

Rhythmen und kulinarische Spezialitäten

Susan und Pius Huber-

Walser, Wernetshausen

Reinhard Schmid,

Winkel-Bülach

Mithilfe des türkischen

Schulvorstands

Uster

Barrel Drummers Steelband

«Musik für sich selber»

«Musik für die Schule»

Theater «Rigolo», Erinnerungen in Eisen, Theaterdichtung	Lena Roth, Lichtensteig
<i>Winterthur Nordkreis</i> Berufswahl zwischen Optimismus und Pessimismus Alkoholismus: Ein Weg aus der Sucht Die Türkische Elternkommission stellt sich vor Versuch einer Standortbestimmung der Gegenwart aus historischer Sicht	Dr. Pierre Wenger, Oberwil
<i>Winterthur Südkreis</i> Berufswahl zwischen Optimismus und Pessimismus Hunger ist kein Schicksal Jugendunruhen – Erwachsenenunruhen	Schulstelle 3. Welt, Bern Pfr. E. Sieber, Zürich
<i>Zürich, 1. Abteilung</i> «Neues Ehe- und Güterrecht» «Schule ohne Garten – Garten ohne Schule», Geschichte, Entwicklung und Aktualität unserer städtischen Schulgärten «Spiel und/oder Unterricht»	Frau Dr. L. Uchtenhagen, Zürich Hans Fluri, Brienz
<i>Zürich, 2. Abteilung</i> Neues Familienrecht La Lupa und ihre Musiker Film «Höhenfeuer»	Frau Dr. L. Uchtenhagen, Zürich Fredy Murer
<i>Zürich, 3. Abteilung</i> «Aktive Werkbetrachtung – Auseinander- setzung mit der modernen Kunst» Film- und Diavortrag «Finnische Eisbrecher»	Hansjörg Menzinger, Oetwil an der Limmat Christian Stürzinger, Sulzer, Winterthur
<i>Zürich, 4. Abteilung</i> Neues Ehe- und Güterrecht Dr. Hermann Burger liest aus seinen Werken Tierbeobachtungen an Kleingewässern Dia- und Filmvortrag	Frau Dr. L. Uchtenhagen, Zürich Jakob Forster, Winterthur

2.3 Begutachtungen

Die Begutachtungen «Französisch an der Primarschule» erfolgten:	
am 2. März 1985	durch das Kapitel Uster
am 9. März 1985	durch die Kapitel Affoltern, Bülach, Hinwil, Horgen- Nord und -Süd, Zürich, 1. bis 5. Abteilung
am 16. März 1985	durch die Kapitel Andelfingen, Meilen, Pfäffikon, Winterthur Nord- und Südkreis
am 23. März 1985	durch das Kapitel Dielsdorf

2.4 Mitgliederstatistik

Schulkapitel	Verpflichtete Mitglieder	Freie Mitglieder	
Affoltern	226	16	
Andelfingen	158	13	
Bülach	557	25	
Dielsdorf	351	22	
Hinwil	423	59	
Horgen Nord	249	42	
Horgen Süd	271	25	
Meilen	393	14	
Pfäffikon	283	10	
Uster	557	43	
Winterthur, Nordkreis	310	30	
Winterthur, Südkreis	353	100	
Zürich, 1. Abteilung	127	20	
Zürich, 2. Abteilung	325	96	
Zürich, 3. Abteilung	411	8	
Zürich, 4. Abteilung	245	61	
Zürich, 5. Abteilung	329	55	
Total	5568	639	6207